



Informationen kompakt für unsere Mitglieder und Interessierte.

Erscheint viermal jährlich und ist kostenlos

E-Mail: [iaw@iaw.edu](mailto:iaw@iaw.edu), IAW-Homepage: [www.iaw.edu](http://www.iaw.edu)

## ++ Editorial ++



Liebe Leserinnen und Leser,

unter besonderen Arbeitsbedingungen – aufgrund der Renovierung des Gebäudes mussten wir Anfang April in Bürocontainer ausweichen – hat das IAW-Team dennoch sehr erfolgreich die letzten Monate absolviert.

Die aufwändige bundesweite SGB II-Trägerbefragung im Rahmen der Wirkungsforschung zum §6c SGB II, die das

IAW im Auftrag des BMAS durchgeführt hat, war mit einer Rücklaufquote von 88% ein hervorragender Erfolg (vgl. S. 2). Besonders erfreulich ist auch, dass die IAW-Mitarbeiter/innen in den letzten Monaten einige neue, sehr interessante Projekte akquirieren konnten (vgl. S. 3).

Übrigens ist das IAW-Team vor wenigen Tagen bereits aus den Bürocontainern zurück in die oberen beiden Etagen des IAW-Gebäudes gezogen, die Renovierung schreitet gut voran und soll bis Ende August abgeschlossen sein (vgl. auch S. 3).

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch einige IAW-Mitglieder wird es uns gelingen, auch die Innenausstattung der Büroräume jeweils modern und neu zu gestalten. Einen zusätzlichen positiven Motivationsschub hat „das neue IAW“ in unserem Team bereits jetzt ausgelöst, auch wenn wir derzeit noch teilweise „auf der Baustelle“ arbeiten.

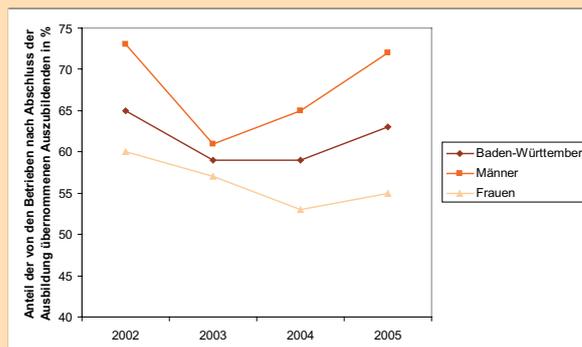
Viel Spaß beim Lesen der IAW-News, im Namen des IAW-Teams

## Übernahmequoten nach der betrieblichen Ausbildung im Jahr 2005 in Baden-Württemberg bei Männern deutlich höher als bei Frauen

Männliche Auszubildende werden nach Abschluss ihrer Ausbildung sehr viel häufiger von den Betrieben übernommen als weibliche Auszubildende. Dies zeigt eine Studie des IAW, die auf der Grundlage des IAB-Betriebspanels Baden-Württemberg, einer repräsentativen Befragung von rund 1.200 Betrieben aller Größenklassen und Branchen, das Ausbildungsverhalten baden-württembergischer Arbeitgeber im Jahr 2005 untersucht.

Während die durchschnittliche Übernahmequote im Jahr 2005 im Südwesten rund 63% betrug, lag die Übernahmequote der Männer mit 72% deutlich über der weiblichen Auszubildenden mit „nur“ 55%. Dabei ist, wie die Abbildung auf der rechten Seite zeigt, der Abstand zwischen den Übernahmequoten der Männer und Frauen seit dem Jahr 2003 deutlich angewachsen, nachdem er sich zuvor von 2002 auf 2003 erheblich reduziert hatte.

Übernahmequoten nach der betrieblichen Ausbildung in Baden-Württemberg sowie für Männer und Frauen  
Anteile der übernommenen Auszubildenden in %



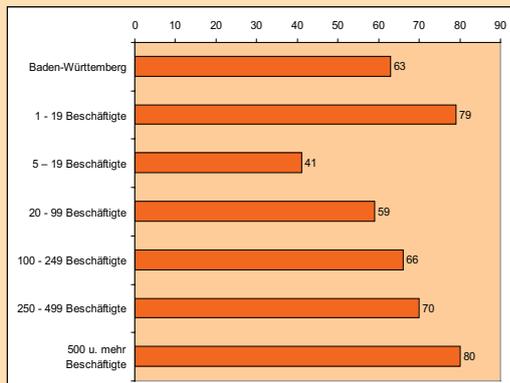
Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg 2005, IAW-Berechnungen

### Aus dem Inhalt:

Editorial .....	1	IAW-Report 2/2006 erschienen .....	2
Übernahmequoten von Auszubildenden .....	1	Termine, Veranstaltungen, IAW-Aktuell .....	3
Bundesweite SGB II- Trägerbefragung des IAW ....	2	IAW-Renovierung schreitet voran .....	3

IAW-Personalia .....	3	Impressum / Kontakt .....	4
Verbreitung von entgeltwirk- samen Öffnungsklauseln .....	4	Weitere Infos zum IAW sowie aktuelle Pressemitteilungen fin- den Sie unter: <a href="http://www.iaw.edu">www.iaw.edu</a>	
Kurz notiert aus dem IAW .....	4		

## Übernahmequoten nach der betrieblichen Ausbildung in Baden-Württemberg in Betrieben unterschiedlicher Größe Anteile der übernommenen Auszubildenden im Jahr 2005 in %



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg 2005, IAW-Berechnungen

Ein wichtiger Grund für diese Differenz dürfte der Tatsache geschuldet sein, dass knapp 60% der Frauen ihre Ausbildungsabschlüsse in Betrieben des Dienstleistungsbereichs erworben haben, in einem Bereich, der sich durch unterdurchschnittliche Übernahmequoten (54%) auszeichnet. Dagegen macht der Anteil weiblicher Abschlüsse im „übernahmestarken“ Verarbeitenden Gewerbe (79%) nur knapp 16% aus (Männer: gut 40%).

Disaggregiert nach Betriebsgrößen weisen Kleinstbetriebe (1-4

Beschäftigte) und Großbetriebe (über 500 Beschäftigte) mit 79% bzw. 80% die höchsten Übernahmequoten auf.

Als häufigster Grund für die Nichtübernahme von Auszubildenden wurde von 30% der betroffenen Betriebe und für 44% der nicht übernommenen Auszubildenden genannt, dass die Ausbildungstätigkeit von vornherein über Bedarf erfolgte.

26% der Betriebe gaben an, dass die Auszubildenden selbst andere Pläne hatten. Dies traf etwa auf jeden fünften nicht übernommenen Auszubildenden zu. 21% der Betriebe, die nicht alle Auszubildenden übernahmen, führte als Grund an, dass diese nicht den betrieblichen Anforderungen entsprachen. Bezogen auf die Auszubildenden, die nicht übernommen wurden, galt dies für ungefähr jeden siebten Auszubildenden.

Die Studie der Autoren Günther Klee und Diana Weber, die im Auftrag der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit erstellt wurde, ist als IAW-Kurzbericht 1/2006 erschienen und kann von der Homepage des IAW ([www.iaw.edu](http://www.iaw.edu)) heruntergeladen werden.

Ansprechpartner:

Günther Klee M.A., [guenther.klee@iaw.edu](mailto:guenther.klee@iaw.edu)

## IAW-Report 1/2006 erschienen

Der IAW-Report 1/2006 wurde in den vergangenen Tagen an unsere IAW-Mitglieder verschickt. Der IAW-Report kann zum Preis von 8 EURO beim IAW bestellt werden, für Mitglieder ist er kostenlos. Die Ausgabe enthält folgende Beiträge:



**Anja Kuckulenz:** Betriebliche Weiterbildung in Deutschland – Empirische Ergebnisse

**Peter Gottfried/Daniela Witczak:** Die Quantifizierung der fiskalischen Konsequenzen von Steuertarifreformen – Mikrosimulation versus Gruppenmodelle

**Raimund Krumm:** Die Region Stuttgart im Standortwettbewerb und Strukturwandel

**Daniel Horgos:** International Outsourcing – Some Measurement Problems: An Empirical Analysis of Outsourcing Activities in Germany

**Diana Weber:** Work-Family Balance: The Effects of Organizational Initiatives on Creating a Family-Supportive Work Environment

## Sehr gute Rücklaufquote bei der bundesweiten SGB II-Trägerbefragung des IAW im Rahmen der §6c SGB II-Evaluation

Im Auftrag des BMAS bearbeitet das IAW Tübingen seit Oktober 2005 das Untersuchungsfeld I der gesetzlichen Wirkungsforschung zur Experimentierklausel nach §6c SGB II. Im Rahmen dieser Wirkungsforschung soll letztlich die Frage beantwortet werden, welche Form der Aufgabenwahrnehmung – Arbeitsgemeinschaften oder zugelassene kommunale Träger – hinsichtlich der Ziele des SGB II aus welchen Gründen erfolgreicher waren. Um die organisatorische Umsetzung des SGB II zum Ende des Jahres 2005 in den bundesweit 444 Trägereinheiten abbilden zu können, hat das IAW von März bis Mai 2006 eine Befragung aller SGB II-Trägereinheiten durchgeführt. Dank der Unterstützung der Erhebung durch die kommunalen Spitzenverbände, die BA sowie Bund und Länder und der intensiven Rücklaufkontrolle durch das IAW-Team, konnte eine hervorragende Rücklaufquote an vollständig ausgefüllten Fragebogen von 88% erreicht werden. Erste Auswertungen wurden dem BMAS im Rahmen des Jahresberichts Ende Juli 2006 zugeleitet.

Ansprechpartner:

Dr. Harald Strotmann, [harald.strotmann@iaw.edu](mailto:harald.strotmann@iaw.edu)

+++ Viele positive Nachrichten gibt es aus den vergangenen Wochen aus dem IAW hinsichtlich der Akquisition neuer Projekte zu berichten: so wurde der DFG-Fortsetzungsantrag des IAW im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms „Flexibilisierungspotenziale auf heterogenen Arbeitsmärkten“ genehmigt. Das IAW untersucht dabei die Wirkungen bestehender Öffnungsmöglichkeiten in Tarifverträgen auf Lohnstrukturen und die betriebliche Entwicklung +++ Die Thyssen-Stiftung finanziert ein IAW-Projekt, bei dem Daten aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik zu einem Paneldatensatz verknüpft werden sollen, um Steuermikrosimulationen durchzuführen +++ Beteiligt sein wird das IAW auch ab Oktober 2006 an einem hochkarätig besetzten EU-Projekt im Bereich der Arbeitsmarkt- und Innovationsforschung. Das Kick-off-Treffen für das vierjährige Projekt findet Ende Oktober 2006 in Wien statt +++

### Renovierung des IAW-Gebäudes schreitet schnell voran – Fertigstellung bis Ende August 2006 geplant



Die Renovierung des IAW-Gebäudes schreitet mit großen Schritten voran.

Nachdem das IAW-Team Anfang April 2006 aus dem IAW-Gebäude ausgezogen war und sich temporär in Bürocontainern eingerichtet hatte, konnten Mitte Juli 2006 die oberen beiden Ebenen bereits wieder bezogen werden. Dank großzügiger Spenden einiger IAW-Mitgliedsfirmen und persönlicher IAW-Mitglieder wird es uns gelingen, auch die Innenausstattung des IAW zu erneuern. Die Fertigstellung des IAW, das dann nicht nur in neuem Glanz erstrahlt, sondern auch über einige zusätzliche Arbeitsplätze für IAW-Mitarbeiter verfügt, ist für Ende August 2006 geplant. In den IAW-News 3/2006 kann dann hoffentlich von der endgültigen Fertigstellung des IAW-Gebäudes berichtet werden.



### IAW-Forschungsbericht Nr. 64

#### Steuermoral – Das Spannungsfeld von Freiwilligkeit der Steuerzahlung und Regelverstoß durch Steuerhinterziehung

Das hohe Ausmaß der Steuerhinterziehung, das sich sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern beobachten lässt, stellt für den Staat und die Gesellschaft ein großes Problem dar. Aus der Sicht des Einzelnen kann Steuerhinterziehung dagegen als Ergebnis einer rationalen ökonomischen Entscheidung interpretiert werden.

Empirische Untersuchungen zeigen, dass in der Realität trotz des hohen Ausmaßes an Steuerhinterziehung aufgrund der in der Regel niedrigen Strafen und der häufig sehr geringen Wahrscheinlichkeit, erwischt zu werden, deutlich mehr Steuerehrlichkeit beobachtet werden kann, als es die traditionelle neoklassische Theorie vorhersagt. In der Literatur wird dieses Phänomen als „Steuerzahlerrätsel“ bezeichnet. Bei der Erklärung dieses Rätsels kommt der Steuermoral der Bürger, d.h. der Einstellung der Bürger zur Steuerhinterziehung, eine zentrale Rolle zu. Die Studie beschäftigt sich daher mit der Frage, was unter Steuermoral zu verstehen ist und wie man Steuermoral empirisch sinnvoll messen kann. Welche Faktoren beeinflussen die Steuermoral und welche möglichen Konsequenzen ergeben sich daraus für Politik und Wissenschaft? Mit einem erweiterten Modell zur Erklärung des Verhaltens der Steuerzahler für die Einkunftsarten der deutschen Einkommensteuer liefert die Studie eine Anregung zur weiteren wissenschaftlichen Diskussion über das Phänomen der Steuerhinterziehung. Darüber hinaus unterbreitet sie Vorschläge für politische Maßnahmen zur Verbesserung der Steuermoral.

Der Forschungsbericht der Autoren Martin Körner und Harald Strotmann ist das Ergebnis einer Studie für das Bundesministerium für Finanzen und kann beim IAW bezogen werden.



## ++ IAW-Personalia ++



IAW-Mitarbeiter Dr. Martin Rosemann nach erfolgreichem Abschluss der mündlichen Doktorprüfung

+++ Das IAW-Team gratuliert unserem Mitarbeiter Martin Rosemann ganz herzlich zur erfolgreich absolvierten Dissertation! Martin Rosemann schrieb seine Doktorarbeit im Rahmen eines IAW-Projekts für das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die Dissertation mit dem Titel

„Auswirkungen datenverändernder Anonymisierungsverfahren auf Analysen mit Mikrodaten“ wurde von unserem ehemaligen IAW-Direktor und amtierenden Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats des IAW Professor Dr. Gerd Ronning betreut +++ Alexander Cuntz und Agnes Stribeck haben in den Monaten Mai und Juni 2006 das IAW-Team als freie wissenschaftliche Mitarbeiter im Rahmen der bundesweiten SGB II-Trägerbefragung des IAW verstärkt +++ Bettina Schapp absolvieren derzeit bis Ende August 2006 ein Praktikum am IAW und befasst sich dabei mit Auswertungen aus dem IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg.

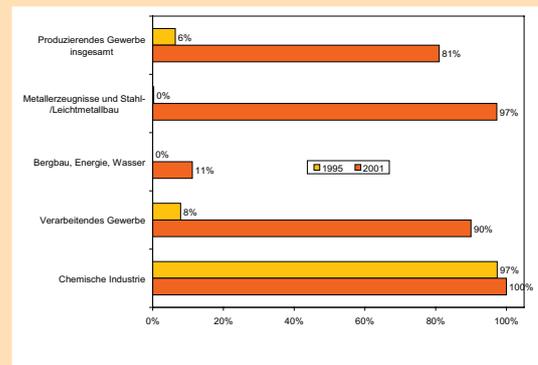
## Verbreitung von entgeltwirksamen Öffnungsklauseln in Tarifverträgen

„Öffnungsklauseln mit Entgeltwirkung“ ermöglichen es, unter bestimmten Bedingungen in Tarifverträgen die Jahressonderzahlung oder das Urlaubsgeld abzusenken oder ganz auszusetzen, eine vereinbarte Tarifierhöhung zu verschieben oder auszusetzen oder die Grundentgelte abzusenken. Darüber hinaus sind auch Regelungen zur Flexibilisierung der Arbeitszeit entgeltwirksam, die eine Entgeltanpassung (bei verringerter Wochenarbeitszeit) oder keinen Entgeltausgleich (bei verlängerter Wochenarbeitszeit) vorsehen.

Da bislang über die Bedeutung und Wirkungen von Öffnungsklauseln für die Beschäftigten wenig bekannt ist, sind diese Gegenstand eines derzeit am IAW bearbeiteten DFG-Projekts. Dazu wurden in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg Informationen über die bestehenden Flexibilisierungsmöglichkeiten der einzelnen Tarifbereiche, die im IAW-Öffnungsklausel datensatz zur Verfügung stehen, mit dem jeweiligen Beschäftigtenanteil der Verdienststrukturerhebungen der Jahre 1995 bzw. 2001 verknüpft.

### Entgeltwirksame tarifliche Öffnungsklauseln im Prod. Gewerbe Baden-Württembergs nach Branchen

Anteile der tarifgebundenen Beschäftigten in %, deren Tarifvertrag eine entgeltwirksame Öffnungsklausel vorsieht



Quelle: IAW-Öffnungsklausel datensatz und Verdienststrukturerhebung, IAW-Berechnungen

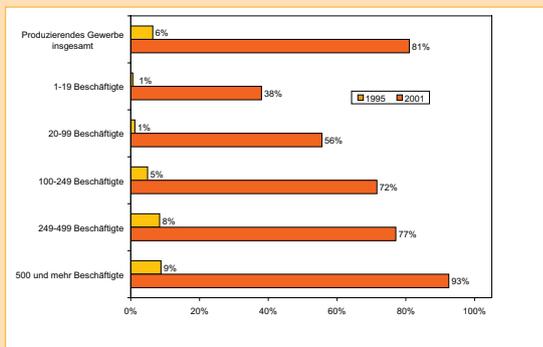
Die Verbreitung von entgeltwirksamen Öffnungsklauseln hat dabei von 1995 bis 2001 erheblich zugenommen. Während 1995 nur für 6% der tariflich gebundenen Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe in Baden-Württemberg entgeltwirksame Öffnungsklauseln angewandt werden konnten, lag dieser Anteil im Jahr 2001 bereits bei 81% der tariflich gebundenen Beschäftigten. Diese Steigerung ist vor allem auf die Einführung derartiger Elemente in den beschäftigungsstarken Branchen Metallerzeugnisse, Stahl- und Leichtmetallbau zurückzuführen, wobei die starke Verbreitung entgeltwirksamer Öffnungsklauseln vor allem auf den Arbeitszeitöffnungsklauseln mit Entgeltwirkung basiert.

Der Anteil der tarifgebundenen Beschäftigten, für die entgeltwirksame Öffnungsklauseln angewendet werden konnten, steigt dabei mit der Betriebsgröße. So waren im Jahr 2001 „nur“ für 38% der tarifgebundenen Beschäftigten in Betrieben mit bis zu 19 Beschäftigten entgeltwirksame Öffnungsklauseln anwendbar, während der Anteil in Großbetrieben mit mehr als 500 Arbeitnehmern bei über 90% der Beschäftigten lag.

Kontakt: Wolf Dieter Heinbach, wolf.heinbach@iaw.edu

### Entgeltwirksame tarifliche Öffnungsklauseln im Prod. Gewerbe Baden-Württembergs nach Unternehmensgröße

Anteile der tarifgebundenen Beschäftigten in %, deren Tarifvertrag eine entgeltwirksame Öffnungsklausel vorsieht



Quelle: IAW-Öffnungsklausel datensatz und Verdienststrukturerhebung, IAW-Berechnungen

# ++ Kurz notiert aus dem IAW ++

## IAW-Mitarbeiter/innen auf Konferenzen und Veranstaltungen

**5. Mai 2006:** Wolf Dieter Heinbach: „Bargained Wages in Decentralized Wage-Setting Regimes.“ Poster im Rahmen des „Eleventh Annual Meetings of the Society of Labor Economists“, Cambridge MA.

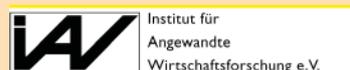
**11. Mai 2006:** Rolf Kleimann: „Definitionen der Armut: absolute und relative Standards“, Podiumsdiskussion an der Universität Zürich.

**13. Juni 2006:** Günther Klee: „Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Baden-Württemberg – Ergebnisse des IAB-Betriebspanels“, Sitzung des Landesausschusses für Berufsbildung Baden-Württemberg, Stuttgart.

**12. Juli 2006:** Günther Klee: „Betrieblicher Ausbildungsmarkt in Baden-Württemberg“, Vortrag vor dem CDU-Wirtschaftsrat in Tübingen.

**20. Juli 2006:** Raimund Krumm: „Die Region Stuttgart im Standortwettbewerb und Strukturwandel“, Vortrag am Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Stuttgart.

## Impressum



Ob dem Himmelreich 1, 72074 Tübingen  
Tel. 07071/9896-0  
E-Mail: iaw@iaw.edu

Fax: 07071/9896-99  
Internet: www.iaw.edu

Verantwortlich: Dr. Harald Strotmann (Geschäftsführer)  
Der Newsletter erscheint viermal im Jahr und wird vorzugsweise per E-Mail verteilt.